

JOHANNESKIRCHE

Evangelische Kirchengemeinde Berlin-Frohnau



Foto: Dmytro Golovchenko

15. und 16. November 2025 um 18 Uhr

Johann Sebastian Bach (1685-1750)

Tönet, ihr Pauken!

Ludwig van Beethoven (1770-1827)

Klavierkonzert Nr. 1 C-Dur

Credo aus Messe C-Dur

PROGRAMM

Johann Sebastian Bach
(1685-1750)

Tönet, ihr Pauken!
BWV 214

Ludwig van Beethoven
(1770-1827)

1. Klavierkonzert C-Dur, op. 15
(1) Allegro con brio
(2) Largo
(3) Rondo

Credo aus Messe C-Dur, op. 86

MITWIRKENDE

Jörg Walter *musikalische Leitung*

Elisabeth Starzinger *Sopran*

Maria Hilmes *Alt*

Jan Remmers *Tenor*

Tye M. Thomas *Bass*

Maria-Luiza Plieshakova *Klavier*

Frohnauer Kantorei

Frohnauer Kammerorchester

Flöte: Barbara Leopold, Theresa Schöntube

Oboe: Leonie Saße, Cornelia Schöntube

Klarinette: Antje Gerber, Sandrine Albrecht

Fagott: Ulrike Buhlmann, Wolfgang Bensmann

Horn: Angelika Goldammer, Constantin Koenig

Trompete: Stephan Rudolph, Frank Tietze, Eric Klug

Pauken: Dobromira Kur

Librettoprojektion: Reinhard Koppenleitner

VITA

Maria-Luiza Plieshakova, 2004 in der Ukraine geboren, stammt aus einer Musikerfamilie. Seit 2023 studiert sie Klavier an der Universität der Künste Berlin bei Prof. Gottlieb Wallisch. Sie gewann über 50 internationale Wettbewerbe, darunter 15-mal den Grand Prix und weitere Preise in Frankreich, Italien, Tschechien und der Ukraine. Als Stipendiatin zahlreicher Förderungen tritt sie regelmäßig mit Orchester und in Solokonzerten auf.

Elisabeth Starzinger (Sopran), österreichische Mezzosopranistin, absolvierte ihr Gesangsstudium in Wien mit Auszeichnung. Nach Jahren als Solistin an der Komischen Oper Berlin gastierte sie u.a. in Malmö, Wien, Mannheim, Leipzig und Toulouse. Konzertant widmet sie sich der Oratorienliteratur und dem Liedgesang.

Maria Hilmes (Alt) ist eine vielseitige Opernsängerin mit über 60 gesungenen Partien. Neun Jahre war sie am Theater Dortmund engagiert, weitere Stationen führten sie u. a. an die Deutsche Oper am Rhein, nach Chemnitz und Rostock. Neben der Oper widmet sie sich der Oratorien- und Liedliteratur. Sie studierte in Hamburg und Köln.

Jan Remmers (Tenor) stammt aus Wilhelmshaven und studierte zunächst Schulmusik in Oldenburg. Es folgte ein Gesangsstudium an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ Berlin, das er 2006 abschloss. Seit 2005 ist Jan Remmers festes Ensemblemitglied im Rundfunkchor Berlin und häufig solistisch tätig.

Tye Maurice Thomas (Bass) wurde zunächst bei Dr. Mark Gruett und danach im Studium an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ Berlin bei KS Prof. Heinz Reeh ausgebildet. Er war Stipendiat der Richard-Wagner-Stiftung sowie Preisträger des Gesangswettbewerbs der Kammeroper Schloss Rheinsberg. Er war viele Jahre festes Ensemblemitglied am Theater Vorpommern und arbeitet jetzt freiberuflich.

Zwischen Jubel und Einkehr

Das heutige Konzert vereint drei Werke, die auf unterschiedliche Weise von Huldigung, Aufbruch und Glauben erzählen. Bachs festliche Kantate *Tönet, ihr Pauken! Erschallet, Trompeten!* eröffnet den Abend mit Klangfülle und Lebensfreude, als musikalischer Ausdruck von Dank und Gemeinschaft. Beethovens *Klavierkonzert Nr. 1* zeigt den jungen Komponisten an der Schwelle zu einer neuen Zeit, geprägt von Entdeckergeist und innerer Freiheit. Und in seiner *Messe in C-Dur* findet Beethoven zu einem stilleren, innerlich geführten Glauben, der nicht repräsentieren will, sondern berührt. So spannen diese drei Werke einen Bogen vom Jubel zum Innehalten, vom äußeren Glanz zur inneren Sammlung.

Tönet, ihr Pauken! Musik der Freude und des Glanzes

Mit einem majestätischen Paukenschlag eröffnet Johann Sebastian Bach seine festliche Kantate *Tönet, ihr Pauken! Erschallet, Trompeten!* – eine musikalische Huldigung, die 1733 in Leipzig entstand. Ursprünglich zum Geburtstag der sächsischen Kurfürstin Maria Josepha komponiert, entfaltet das Werk eine strahlende Klangpracht, die sich bald auch im geistlichen Kontext wiederfinden sollte: Bach verwendete Teile daraus später im Weihnachtsoratorium. Der glanzvolle Beginn mit den auftrumpfenden Pauken und Trompeten ist Symbol königlicher Freude und festlicher Erhebung. Zugleich zeigt sich Bachs meisterhafte Kunst, weltliche Feierlichkeit und geistliche Themen zu vereinen.

Ein Klang des Dankes

Die Aufführung dieses Werkes ist zugleich ein Anlass zum Dank: Die heute erklingenden neuen Pauken wurden durch die großzügige Unterstützung des Fördervereins der Gemeinde angeschafft. Mit ihnen erhält das einleitende „*Tönet, ihr Pauken!*“ eine ganz besondere Aktualität – als klingender Ausdruck der Freude und des Dankes.

Der junge Beethoven im Aufbruch

Beethovens sogenanntes **erstes Klavierkonzert in C-Dur** ist in Wahrheit sein zweites. Das Klavierkonzert in B-Dur-Konzert op. 19 entstand früher, doch das C-Dur-Konzert wurde früher veröffentlicht. Bereits 1793 existierten erste Skizzen, eine erste vollständige Fassung lag 1794/1795 vor. Beethoven revidierte das Werk jedoch mehrfach und über viele Jahre – die endgültige Niederschrift des Soloparts entstand erst sechs Jahre später kurz vor dem Druck 1801. Die erste Aufführung fand am 29. März 1795 im Wiener Hofburgtheater statt, noch in einer frühen Version. Beethovens Freund Franz Gerhard Wegeler berichtet, der Komponist habe den dritten Satz erst zwei Tage vor dem Konzert zu Ende geschrieben, während Kopisten die Noten Blatt für Blatt vervielfältigten. Weil in der ersten Probe das Klavier einen Halbton zu tief gestimmt war, spielte Beethoven in dieser Probe seinen Part spontan einen Halbton höher - in Cis-Dur statt in C-Dur! Die endgültige Fassung erklang schließlich am 2. April 1800 im Burgtheater, mit Beethoven selbst als Solisten.

Zwischen Struktur und individueller Ausdruckskraft

Das Konzert steht deutlich in der Tradition der Wiener Klassik, zugleich zeigt sich Beethovens eigener Ton bereits unverkennbar. Er erweitert die Orchesterbesetzung um Klarinetten, Trompeten und Pauken und erreicht damit eine neue sinfonische Klangfülle. Die Virtuosität des Klavierparts spiegelt seine eigene pianistische Brillanz: Beethoven schrieb, was er selbst zu spielen vermochte.

Der erste Satz (Allegro con brio) eröffnet mit einer Orchesterexposition von marschartigem Charakter. Das erste Thema ist sehr rhythmisch, das zweite gesanglich und überraschend in der sanften Tonart Es-Dur geschrieben. Nach einem marschartigen Nachsatz beginnt das Klaviersolo, greift die Themen auf und verarbeitet sie in einer dynamischen Durchführung, die sich nach Moll verändert. Eine ausgedehnte Kadenz lässt Beethovens fortgeschrittene Klaviertechnik erkennen, bevor das Orchester den Satz mit einem kurzen Nachsatz beschließt.

Im zweiten Satz (Largo) in As-Dur entfaltet sich eine sinnliche, lyrische Stimmung. In freier Liedform wechseln sich Klavier und Orchester ab. Bemerkenswert ist die innere Beziehung zum ersten Satz: Motive des Allegro klingen an – ein damals noch ungewöhnlicher, von Beethoven bewusst gesetzter Zusammenhang.

Das Finale (Rondo) trägt volkstümlich-tänzerischen Charakter. Das Klavier stellt das Hauptthema vor, das vom Orchester aufgenommen wird, gefolgt von einem volksliedhaften Seitenthema. Der Humor erinnert an Haydn, doch die markanten rhythmischen Akzente sind bereits typisch für Beethoven. Wenn das Werk schließlich im piano zu verklingen scheint, endet das Konzert überraschend mit einem feierlichen Schlussakzent im forte.

Messe in C-Dur op. 86 „Credo“: Ein neuer Ausdruck des Glaubens

Beethovens Messe in C-Dur entstand 1807 im Auftrag von Fürst Nikolaus II. Esterházy und steht in der Tradition der späten Haydn-Messen, führt diese aber entscheidend weiter. Beethoven, der sich zur Kirchenmusik erst spät intensiver bekannte, suchte hier einen neuen, persönlicheren Ausdruck des Glaubens. Nicht die repräsentative Festlichkeit, sondern eine innere, bewegte Spiritualität prägt das Werk. Klassische Form und sinfonische Gestaltung verschmelzen zu einem geistigen Ganzen.

Das **Credo** ist das dramatische Zentrum der Messe. Beethoven entfaltet das Glaubensbekenntnis in großer kontrapunktischer Dichte und mit lebendiger Dynamik: energische Akzente, plötzliche Kontraste und eindringliche Steigerungen verleihen dem Text eine ungewöhnliche Unmittelbarkeit. In dieser Musik deutet sich bereits der Weg zur *Missa solemnis* an – zu einer Kunst, die religiöse Empfindung als persönliche Überzeugung gestaltet.

Wir danken dem **Förderverein** der Gemeinde für die Anschaffung dieser wunderbaren neuen Pauken! In diesem Einweihungskonzert kommen sie besonders oft und schön zum Klingen!



Mit einer Spende oder Mitgliedschaft können Sie die wertvolle Arbeit des Förderereins unterstützen (IBAN: DE15 1001 0010 0003 1101 02). Beitrittsformulare liegen an der Abendkasse aus.

Ihre Unterstützung für unsere Kirchenmusik

Wir bezahlen unsere hervorragenden Solistinnen und Solisten und einzelne professionelle Gastmusiker*innen im Orchester fair und angemessen. Um weiterhin große Oratorien sowie Chor- und Orchesterwerke aufführen zu können, benötigen wir Spenden. Wir danken für jede Unterstützung!

Sie können unseren QR-Code scannen oder unser Spendenkonto nutzen:
Ev. Kirchengemeinde Frohnau (Kirchliches Verwaltungsamt)
IBAN: DE89 1005 0000 4955 1934 00
Verwendungszweck: Spende KiMu, Name, Adresse

Herzlichen Dank!



Konzertvorschau

Sonntag, 30. November 2025 um 17 Uhr

Offenes Adventsliedersingen

mit Frohnauer Kantorei, Kantatenchor und Posaunenchor

Leitung: Jörg Walter und Stephan Rudolph

6. Dezember 2025 um 16 Uhr

Konzert zur Marktzeit

Nicolai Wagener, Trompete und Kathrin Isabelle Klein, Klavier

Sonntag, 14. Dezember 2025 um 19 Uhr

Weihnachtskonzert „Fürchtet euch nicht!“

Solisten*innen, Frohnauer Kantorei,

Solisten des neuen barockorchesters berlin

Musikalische Leitung: Jörg Walter

Mittwoch, 31. Dezember 2025 um 22 Uhr

Feuerwerk für Orgel

mit Jörg Walter

Samstag und Sonntag, 24./25. Januar 2026 um 18 Uhr

Camille Saint-Saëns: Oratorio de Noël

Solist*innen, Frohnauer Kantatenchor

und Kammerorchester mit Harfe (Julia Wacker)

Leitung: Jörg Walter